



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 16. Sambstägiger Extraordinari... den 24. Jul. (5.  
Augusti) 1697.**

**1697**

Num. 16.

Sambstägiger Extraordinari  
Friedens-  
und

Kriegs-Gürrier

Mit sich bringende:

Unterschiedliche Denck- und les-  
würdige Neuigkeiten.

Herausgegeben

Mit Römisch-Räyserl. Majest. allergnädigstem Privilegio,  
den 24. Jul. (5. Augusti) 1697.

Comme Quartal 8. Wochen Lit. Q.

Nürnberg/

Bedruckt und zu finden / bey Johann Jonathan Zelseckers  
seel. Erben / den Laden im Raths-Haus. Gäßlein.

Stockholm / vom 29. Junii / St. v.



**B**ey Endis  
gung der  
vorige Wo-  
che hat die Regie-  
rung auff Carls-  
berg / die erfuch-  
te Abschieds. Au-  
dientzen denen 2.  
er tra ordi nai re  
Envoyes versie-  
hen. Bey der re-  
gierenden Könis-  
gin haben sie auch einen kurzen Abschied zu nehmen in sehr  
geliebten Terminis erhalten. Man weiß annoch nicht/  
zu welcher Zeit die antwesende Herren Abgesandten ihrer  
Herren Principalen Condolenz - Rescription werden  
überliefern / und ihre publique Ceremonial - Audiente  
empfangen. Dem Ansehen nach / dröfste wol ein Anfang  
damit gemacht werden. Vorgestern als den 27. dieses  
haben Ihr. Königl. Majest. das 15. Jahr ihres Alters  
erreicht. Am selbigen Tage hat man sich modest divertiren  
worzu die Frau Gräfin von Guldenstolpe eine Mahlzeit  
auff die Holländische Manier zugereicht. Die Hr. ex-  
traordinaire Envoye / Baron von Hecken mit dem Eng-  
lischen Resident / Hr. Robinson / sind gestern Mittag von  
Collmar nach Carlskron wieder zurück kömmen. Der  
Hr. Graf Bengt Drenstern / ist so weit reconvalescirt  
daß er morgen die Schlafz. Stuben quittiren und über-  
morgen auff Carlsberg wieder erscheinen wird. In des-  
sen hat der Holländische Resident / Hr. Kumpff / demsel-  
ben eine Visite gegeben. Der Mit. Regent Hr. Graf  
Wal-

Wallerstadt ist noch nicht aus der Gefahr / man hat aber  
zur Wiedergenehung gute Hoffnung.

Ein anders / vom 30. Jun. St. v.   
Weil in einigen Ausländischen Zeitungen viel ausge-  
streyte Sachen verspühret / und solche Judicia wegen des  
Königreichs Schweden Zustand gefällt werden / gleich  
als wäre daselbst alles in Unordnung / die Regierung  
nicht allerdings wol bestellet / die Unterthanen theils miß-  
vergnügt / theils von Hunger und Kranckheiten gisora-  
den / auch bey der Miltiz zu Wasser und Lande keine An-  
stalt gemacht ic. Als hat man für nöthig erachtet / sol-  
ches wissen zu lassen / daß dergleichen Ausstreuungen vom  
Neid und Mißgunst herrühren / und von keiner Wahrheit  
sind; Was die Regierung betrifft / so hat der Gottselige  
König bey Lebzeiten Verordnung gethan / wie es darmit  
bey des jetzigen Königs Minorennitet und unmündigen  
Jahren / von Ihr. Majest. der verwitibten Königin /  
und darzu verordneten fünf Vormündern soll gehalten  
werden / welche auch den andern Tag nach Absterben des  
Gottseligen Königes ihre Vormünder schafft angetreten  
und denen von dem seligen König bey Lebzeiten gemachten  
Verordnungen in allen Sachen (hier zur Nachricht / daß  
nichts veränderliches vorgekommen / auch keine Anzei-  
gung sey hervorzukommen / sondern alle Sachen und Ver-  
richtungen recht gehen) ihren gewöhnlichen Lauf gelassen  
sowol in dem was von Ihr. Majest. der verwitibten Kö-  
nigin und Vormündern allein / als was von dem ganzen  
Senat handliert und bewerkstelliget worden / welches  
auch in allen Collegien / mit guter Eintracht / und ohne  
Verwirrung geschehen. Es kan wol nicht verleugnet  
werden / daß die ein Monat nach Absterben des seligen  
König ausgekommene Feuers-Brunst / den Königlichen

Collegien einige Hinderung in ihren Verrichtungen gemacht in dem sie ihre Acten und Documenten untereinander gemischet / doch sind gleichwol einige Collegien / als die Königlich Kammer / Commerzien Collegien / Staats Contoren / Kammer Revision / Reduction und Rente Kammer in ihren vorigen Plätzen unversehrt geblieben / und für die andere / welche togen der Feuers Brunst geraumet werden / mussten / hat man hernach unterschiedliche Häuser in der Stadt genommen / so daß sie anjeho wieder bey ihrem vöiligen Lauff und Arbeit seyn / ohne einigen Aufschub und Verhinderung. Für Ihr. Majest. dem König und die verwittibte Königin sind auch Häuser / worinnen sie gedentken zu logiren / weil das Schloß repariret wird / bereit / doch nicht allerdings so fertig / daß sie mit ihrer Hofstatt einziehen können / welches doch gleichwol in kurzer Zeit in den Zustand wird gebracht werden / daß alles wird bequem zu betwohnen seyn; Wierher Zeit halten sich Ihr. Maj. auf dem Königl. Haus Carlsberg bey der Stadt auff / woselbstem auch Ih. Majestät ohne dem die schöne Sommerzeit über / wogenselbigen beliebigen Ortes Woh. Gelegenheit / pflegen zu zubringen / daselbstem sich auch täglich die fünff Vormünder bey Ihr. Majestäten / und die übrigen vom Senat viermal wegen einfaer Staats Angelegenheiten / einfinden; Ihr. Königl. Maj. sind auch bey wichen Jahre nund Verstand / daß sie dero Frau Groß Mutter und Herren Vormünder Rathgebungen allerhand angelegene Sachers. Vorurthungen betreffend / beywohnen / worvon die Vormünder eine solche Hülffe haben / daß man nicht vonnöthen hat an gutem Resolutionen / Verfassungen / oder wegen deren Bewerckstellungen zu zweifeln. Die Miliz zu Land und Wasser ist auch nicht allein in selbiger

ger: Ordnung und Verfassung conserviret / worinnen  
der selige König bey Lebzeiten selbige gesetzet / sondern auch  
nachdem mit solchen guten Anstalten versehen worden / daß  
wenn es die Noth erfordert / sie sich zu Land als Wasser  
zeigen kan / zu welchem Ende auch dieser Zeit aller Fleiß  
mit Mustern und Equipierung angewendet wird / und  
solches mit so gutem Success / als wäre der König noch bey  
Leben. Die Kriegs-Macht ist noch groß und sufficient:  
genug und nicht gering / hier im Lande manquiren Recrou-  
ten und Werbungen auch nicht / so daß man noch nicht hat  
v rürcken können / daß durch Krankheiten und Todt (es  
Fäll / Mangel daran verspühret worden. Officiers so  
hoch als niedrige / fehlen auch nicht / weil nicht allein viele  
von den alten / die in vorigen Kriegen gute und grosse Pro-  
ben gethan / annoch leben / und in dem Zustand dem Kö-  
nig und dem Vaterland Dienste zu thun / sondern auch  
von denenjenigen / die solvol bey der Schwedischen Militä-  
ze / als bey fremden solche Proben abgelegt / wovon man  
ästime gemacht. Man gesichet auch / daß einige Provin-  
zen im verfloffenen Winter Mangel an Getreide gehabt /  
welches von dem langen Winter und Eyß herühret / weß-  
wegen alle Zuführung ist verhindert worden; aber nach  
dem offnen Wassern / hat man hier im Reiche das Getrei-  
de so wolffil gehabt / und für einen solchen / und zwar ge-  
ringern Kauf / als man es bey dieser Zeit in Dänemarck  
und Li-land haben kan. Die ordinaire Einkünfte gerei-  
chen nicht all in zur Unterhaltung der Stadt / sondern  
auch zu groß a Summen-jährlicher Auflegung / und was  
der selige König bey Lebzeiten aeparet / und sehr confi-  
derabel ist / kan zur Reichs-Nothdurfft bey vorfallender  
Occasion verwahret werden. So kan man auch in Wer-  
heit versichern / daß bey den Unterthanen über jetzige Re-  
gierung

gierung kein Mißvergnügen verspühret / oder gehöret  
wird. Alle haben sich bishero nach ihren Treueits-Pflicht  
wol und gehorsamlich geschicket / so hat es auch nicht das  
geringste Ansehen zu etwas anders; weil dieses nun der  
rechte Zustand / also wird genugsam geprüfet / daß die  
bereits erwähnte böse Ausprägungen bloße Dichtungen  
seyn.

Warschau / vom 16. Jul. St. n.  
Die Pacta Conventa sind vom Sächsischen Envoyet  
verwichenen Samstag / in der Haupt-Kirchen zu St.  
Johannis solenniter beschworen worden / es hatte sich  
zwar ein junger Mensch zu protestiren unterstanden / al-  
lein als er die bloßen Säbel ersehen (unter welchen er ohne  
Geschener Protection einiger Bischöffe / auch mitten in  
der Kirchen / sein Leben würde verlohren haben) hat er  
sich bequemet / und versprochen / ins künftige nicht wieder  
so kühne zu seyn. Der neue König / ist zu Cracau bey  
Bischoff gewesen / und befindet sich jetzt wieder zu Torneo-  
wig / 12. Meilen von Cracau / wohin die meisten Depu-  
tirte nunmehr abgereiset seyn; es muß sich bald zeigen /  
wo es hinaus will. Der Hr. Cardinal Primas hat in sei-  
nen an Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen geschriebenen  
Briefen sich dieser Worte gebraucht: Es ist die Meinung  
nicht gewesen / daß wir Eurer Churfürstl. Durchl. die  
jetzo mit heroischen Thaten wider den Erb-Feind der Chris-  
tenheit behaffet ist / die Sorge unsers Reichs auftragen  
soltten; er suchen derohalben Eure Churfürstl. Durchl. sehr /  
dieselben wollen diese Benennung nicht für einstim-  
mig annehmen / ja nach ihrer angebohrnen Großmütigi-  
keit und aus Liebe der Nachbarschaft / uns bey unserer  
freyen Wahl mit unserm Könige de Conti ruhig lassen;  
Es bauen Euer Durchl. nicht auff die Einstimmung und  
Beystand der Feld-Herren / denn je grösser der Ehr-En-  
fer

Fer unter ihnen und der Republique ist / je mehr haben  
wir uns fürgenommen / den von ihnen vorgeschlagenen  
König keines weges anzunehmen.

Amsterdam / vom 24. Jul. sc. n.  
Mit unterschiedlichen aus Curaçao in Tessel ange-  
langten Schiffen und Briefen vernimmt man / daß die  
Französ. Escadre von Der. de Pointiden 8. April in das  
Gesicht der Kasteelen von Carthagena gekommen / da dann  
die Feinde gleich das Kasteel Boca chica / welches der  
Schlüssel zum Haven ist / angegriffen / und nach einetz  
ziemlichen Gegenstand eroberten; worauff sie 5000. Mann  
aussetzten / Carthagena selbst zu Lande anzugreifen / da  
indessen andere mit kleinen Fahr-Zeugen solches zu Wasser  
thun mußten; aber die von dem Kasteel vor Carthagena  
schossen mit ihren Canonen 14. Barquen und zwey Bom-  
basoots in den Grund / so / daß funffzehenhundert Fran-  
zosen / die darauff waren / ertruncken. Die in Cartha-  
gena sich befindliche 10000. Mann sind entschlossen / sich  
auff die eufferste zu defendiren. Man hätte zu Curaçao auch  
Nachricht / daß die von Puerto Velo ihr Silber aus dem  
Gallionen ans Land gebracht / und unterschiedliche Bat-  
terien auffgeworffen und mit Stücken bespänzet / die  
Gallionen mit selbigen zu bedecken / so daß dieselbige / dem  
Ansehen nach / auffser Gefahr sind. Man hoffet / daß die  
Escadre von 20. Englisch und Holländischen Kr. gs. Schif-  
fen / welche den 8. May / von Barbados nach Jamaica  
geschickt war / und von dannen unverzüglich weiter gehen  
soll / die Franzosen zu verjagen / etwas gutes ausrich-  
ten werde.

Haag / vom 25. Jul. sc. n.  
Die Franzosen haben nun das schon so lang verlang-  
te Friedens-Project übergeben / welches in 17. Bänden be-  
stehet / und so wol dem Münsterischen als Nimwegischen Frie-

